

## **Zuchtphilosophie zum 1001-Nacht-Wurf - Verpaarung Alabama of Moonlightcats(CRX) X Quirno von Kalmar (OKH)**

Ich bin Mitglied im Cats First! e.V. und dieser Verein hat seine Zuchtrichtlinien aus denen entwickelt, die im Jahr 2000 im SDRV galten.

Somit gelten die Standards und damit auch die Outcross-Richtlinien des GCCF (Governing Council of the Cat Fancy, der älteste Zuchtverband für Katzen europaweit), für alle Rassen, die im Verein gezüchtet werden, es sei denn, der CF!-Zuchtausschuß hat aus protokollierten Gründen eine andere Strategie für eine Rasse für unseren Verein beschlossen.

Da, wie schon auf meiner Cornish-Website vermerkt, leider unser CRX-Kater Milan sterben musste, suchte ich eine Möglichkeit, Afra bzgl. ihrer Vererbungseigenschaften zu testen, ohne einen neuen CRX-Kater zu kaufen und warten zu müssen, bis er deckfähig ist.

Klar hätte ich für so eine „Test-Verpaarung“ auch einen meiner Maine-Coon-Kater nehmen können oder einen xy-Hauskater oder gar einen der netten Mischlinge, die einem überall im Web angeboten werden.

ABER: was wäre passiert?

1. Meine Coonies sind getestet bzgl. HCM und PKD, sind auch wesensmäßig selektiert, den nötigen Blutgruppentest hätten wir schon auch noch machen können. Da ist die CRX-Rasse etwas empfindlich, und grad bei Afra (Blutgruppe A, mischerbig B) wären die 50 € gut angelegt gewesen. Aber das wäre eben weder in den Zuchtrichtlinien des GCCF gestattet, noch hätte es einen vernünftigen Typ ergeben. Hundemäßig würde so was einer Mischung Bernersennenhund X italienisches Windspiel gleichkommen: Machbar, aber eigentlich Blödsinn!!!
2. Beim xy-Hauskater hätten wir viel weniger gewusst bzgl. der Eigenschaften aus den Eltern, wie bei meinen Coonies, hoffentlich hätte er auch vom Habitus etwas zierlicher vererbt wie meine Coonies. Blutgruppe hätte man testen müssen, ebenso eigentlich HCM und die Orientalen-Probleme, z.b. Knickschwanz. Trotzdem hat man mit solchen Verpaarungen – selbst wenn sie für eine Rasse erlaubt wären – den Nachteil, dass man keinerlei Eigenschaften der Vorfahren kennt, wie es im Fall einer verantwortungsvollen Zucht durchaus üblich ist.
3. Mit den stammbaumlosen Rassemischlingen aus dunkler Quelle handle ich mir zusätzlich auch noch eventuell Erbkrankheiten ein, die ich in den beiden vorher angedachten Verpaarungen nun wirklich nicht reingeholt hätte. Vorfahrenmassig bin ich sogar noch schlechter dran wie mit dem xy-Hauskater.
4. Und zu guter Letzt hätte ich bei allen 3 Möglichkeiten auch den Typ der Katzenkinder TOTAL versaut. Sie wären nicht Fisch, nicht Fleisch.

Deshalb war von Anfang an meine Intention, wenn schon kein Cornish-Kater verfügbar ist, dann wenigstens ein Orientalen Kater und einer, der typmäßig zu den Cornish Rex passt.

Und spätestens da sind wir bei dem Problem, was sagt der GCCF in diesem Fall.

Der GCCF sagt zu Outcrossverpaarungen bei der Cornish Rex Katze Folgendes:

1. Blutgruppe beachten, A sollte bevorzugt werden
2. Werden BKH (!!) eingezogen, ist auf HCM und PKD zu testen
3. Der Züchter soll sich versichern, dass die Outcross-Tiere einwandfrei im Temperament sind, frei von vererblichen Defekten und so nahe am Typ der Cornish Rex sind wie möglich.
4. Keinesfalls sind LaPerm, Devon oder Selkirk-Rex Katzen einzuziehen, da deren Locken-Gene nicht kompatibel sind mit dem der Cornish Rex.
5. Unter keinen Umständen sind Sphinx-Katzen einzukreuzen!
6. Da seit 1959/60 das Langhaar-Gen in der Cornish Rex Katze vorhanden ist, soll kein langhaariges Tier eingekreuzt werden.
7. Als erlaubte Outcross-Rassen sind gelistet: Abessinier, Asia Kurzhaar, BKH, Burmese, Ocicat, OKH, Russisch Blau, Siam und Tonkanese.

Ja, und glücklicherweise konnten wir einen lavenderfarbenen OKH im gemäßigten Typ als Vater für unsere Babies gewinnen.  
Somit haben wir jetzt 5 Katerchen OKH var.(CRX).

Und jetzt kommt doch unser CF!-Zuchtausschuß ins Spiel:

Die Frage war, auf welcher Grundlage die Rassebezeichnung der Katerchen definiert werden sollte.

Sollte der Phänotyp der Tiere oder die Intention der Verpaarung als Grundlage dienen?

Bei den „normalen“ Auskreuzungen im Orientalen-Bereich bedient man sich des Phänotyps. Früher waren langhaartragende Siamesen Siam var. und die pointtragenden OKHs OKH var. Der GCCF stellt aber in Fällen der Rex-Auskreuzung den Genotyp als Lockenträger in den Vordergrund. Hier werden die glatthaarigen Nachkommen als Rex var. bezeichnet. Der Zuchtausschuß hat auf der letzten Vollversammlung beschlossen, dass die Kitten aus so einer Verpaarung genauso behandelt werden, wie (zumindest früher) die Kitten aus einer Verpaarung Abessinier x Somali, bei denen die kurzhaarigen als Abessinier Variant bezeichnet wurden. Deshalb werden die Kitten als Orientalisch Kurzhaar var. CRX bezeichnet, um klar zu machen, dass die Tiere phänotypisch OKHs sind, aber Locken tragen.

Jedenfalls werden wir unsere Buben, wie auch die Coonie-Kinder, nur frühkastriert abgeben. Damit sind die „Cornish-Gene“ bzgl. der Locken sowieso nicht mehr weiterzugeben und die Bezeichnung OKH(var) ist einfach korrekt und viel nahvollziehbarer als CRX(var.), eine Rassebezeichnung, bei der man eigentlich die Locken erwartet.

Dachsbach im Mai 2010

Viktoria Wehner

- It's Me Cattery -